

wie sinnlos solche formalen Verträge sind. Gleichzeitig wurde deutlich, daß es hier um Probleme der innergenossenschaftlichen Demokratie geht.

Die Gegner der Verträge waren sogar noch in ihrer Haltung bestärkt worden, weil ja in der Tat nichts dabei herausgekommen war. So waren die Erfahrungen von Neuholland in Mißkredit gebracht worden.

Hindernis Selbstzufriedenheit

Unsere eigenen Erfahrungen lehrten uns, daß wir an die Einführung der Verträge nach dem Beispiel Neuholland ganz anders herangehen mußten. Das Wichtigste ist, in der ganzen Genossenschaft die Bedeutung der Verträge zu erklären und die Bereitschaft zu wecken, sie auch richtig anzuwenden. Vor allen Dingen mußten erst die leitenden Kader überzeugt werden. Sie hatten die meisten Einwände.

Einige vertraten zum Beispiel den Standpunkt, wir könnten von Neuholland nichts lernen: „Was brauchen wir Vertragsbeziehungen, wir haben doch eine höhere Produktion als Neuholland.“

Viele waren selbstzufrieden geworden. Aber wir haben gar keinen Grund dazu. Unsere Produktionsergebnisse sind gut, aber große Produktionsmöglichkeiten haben wir noch nicht erschlossen. Unsere politische Verantwortung für die Stärkung des Sozialismus besteht gerade darin, alle Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion immer besser auszuschöpfen. Von dieser politischen Verantwortung gingen wir bei den Diskussionen um die innerbetrieblichen Verträge aus.

Es drehte sich also darum, daß es für jede LPG

zutrifft, alle LPG-Mitglieder in die Planung und Leitung einzubeziehen, die ökonomischem Hebel wirksam einzusetzen. Alle mußten verstehen, daß dies gerade mit den innerbetrieblichen Verträgen erreicht wird, daß durch die ökonomischen Beziehungen am besten die Übereinstimmung der gesellschaftlichen mit den persönlichen Interessen gewährleistet wird. Das ist die Grundlage, auf der sich die Initiative der Genossenschaftsmitglieder für die Ausschöpfung aller Produktionsmöglichkeiten entfaltet.

Bei diesen Diskussionen wurde auch klar, welchen Fehler wir gemacht hatten. Das Wichtigste bei der Herstellung vertraglicher Beziehungen ist eben die demokratische Beratung in den Produktionskollektiven. Das Wichtigste ist die große Aussprache darüber, welche Ziele man sich auf der Grundlage der vom Vorstand vorgegebenen Hauptkennziffern der Produktion stellt, wie man sie erreichen will und wie die materielle Interessiertheit und Verantwortung für Leiter und Mitglieder aussehen soll.

Offene Diskussion mit allen

Die Diskussion über die sozialistische Betriebswirtschaft und über Inhalt und Bedeutung der innerbetrieblichen Verträge wurde zuerst in der Grundorganisation geführt. In den Parteigruppen und Mitgliederversammlungen setzten wir uns gründlich mit den falschen Auffassungen auseinander. Der 1. Sekretär der Kreisleitung und der Sekretär für Landwirtschaft halfen uns dabei. Sie legten selbst in den Parteigruppen anschaulich am Beispiel der LPG Neuholland dar, wie dort die Arbeit mit innerbetrieblichen Verträgen zur Entfaltung der genossenschaftlichen Demokratie und zur Erhöhung des Ver-

LPG ~~Kreim~~ Bilanz positiv

	1963	1964	1965	1966	
Getreide	23,1	24,0	28,5	27,9 dt/ha	
Kartoffeln	130,0	162,5	165,0	183,0 dt/ha	
Zuckerrüben	242,0	275,0	283,0	402,4 dt/ha	
Futterrüben	462,0	535,0	670,0	920,0 dt/ha	
Mais	200,0	250,0	230,0	450,0 dt/ha	
Wiesen in Heuertrag	19,4	32,8	40,3	* 45,0 dt/ha	
Milch kg/ha	—	—	■ 0—	864	Plan 1967
Milch kg/Kuh	—	2009	2847	3290	1008
					3520